

Mich hat Diese Geschichte tief berührt. Der Schmerz über Deatons Tod liegt wie ein unsichtbarer Schleier über allem, und die Erzählerin trägt ihn mit einer erschütternden Mischung aus Pflichtgefühl und gebrochener Hoffnung. Ihre Liebe war so gross, dass der Verlust alles andere überstrahlt und genau deshalb ist Masons stille, verlässliche Präsenz so kostbar. Er ist kein dramatischer Retter, sondern ein Mensch, der mit Geduld und Respekt heilt; gerade das macht die Spannung zwischen ihnen so schmerzhaft echt. Die Angst, jemanden zu verlieren, lässt sie Mauern bauen, die nicht nur ihr Herz, sondern auch Masons Traum schützen sollen. Diese Selbstaufopferung ist bewundernswert und zugleich tragisch, weil sie Liebe und Leben gegeneinander ausspielt. Für mich ist das Buch eine zarte, ehrliche Erkundung davon, wie man nach einem grossen Verlust wieder Vertrauen fasst, welche Kompromisse Liebe verlangt und wo die Grenze zwischen Schutz und Selbstverleugnung verläuft. Es bleibt die Frage, ob Mut zur Verletzlichkeit nicht manchmal der einzige Weg ist, wirklich zu leben und ob zwei Menschen, die einander brauchen, den Mut finden, gemeinsam zu riskieren, statt allein zu tragen. Dieses Buch hat mich sehr beeindruckt.

Meagan Brandy, Promise me not, between pages by Piper, 02.10.2026, 464 Seiten, Fr. 26.50